

# ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. WOLF

---

*E 1242/1967*

## **Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) Auflockern und Walken von Baumwolle**

Mit 3 Abbildungen

GÖTTINGEN 1974

---

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Film E 1242

## **Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) Auflockern und Walken von Baumwolle**

F. SCHOLZ, Heidelberg

### **Allgemeine Vorbemerkungen<sup>1</sup>**

Akha ist die Selbstbezeichnung eines Minoritätenvolkes, dessen Siedlungsbereich sich über folgende Gebiete erstreckt: In China in der Provinz Yünnan im Autonomen Verwaltungsbezirk Hsi-Hsuang Pan-Na (Sip Song Panna), im Autonomen Gebiet Lan-t'sang der Lahu und im Autonomen Gebiet Meng-lien der Thai, Lahu und K'awa; in Laos in den nördlichen Provinzen Phong Saly, Houa Khong und Luang Prabang; in Birma im südlichen Shan-Staat von Kengtung und im Norden Thailands in der Provinz Chieng Rai. Eine Verbreitung in Vietnam in der Gegend westlich von Lai Chau ist fraglich, da es sich bei dieser Gruppe wahrscheinlich um Hani und nicht um Akha handelt. Sprachlich werden die Akha mit den Lolo, Hani, Lahu, Lisu und anderen kleinen Gruppen (Phu Noi, Pyen, Bisu u. a.) zur Lolo-Gruppe der tibeto-birmanischen Sprachen zusammengefaßt.

Die Angaben über die Bevölkerungsstärke der Akha in den jeweiligen Ländern sind fast alle veraltet oder beruhen auf ungenauen Schätzungen, so daß sich eine genaue Gesamtzahl nicht ermitteln läßt. Chinesische Quellen nennen für das Jahr 1938 die Zahl 48700, für das Jahr 1945 aber nur 20000 (HALPERN [57]). In Birma sollen 50000 (TINKER [64]) und in Laos 6400 Akha leben (HALPERN [57]). Die geschätzte Zahl von 25000 in Thailand ist mit Sicherheit zu hoch gegriffen, da von der falschen Voraussetzung ausgegangen wird, daß in 88 Dörfern im Durchschnitt 30 Häuser stehen und jedes davon 9,5 Bewohner zählt (YOUNG [66]). Eine Zählung in 55 Dörfern ergab 1964 die Zahl 6281 (HANKS [58]).

<sup>1</sup> Angaben zum Film und kurzgefaßter Filminhalt deutsch, englisch, französisch) s. S. 14 u. 15.

Die Akha zerfallen in mehrere, meistens nur dem Namen nach bekannte Untergruppen, deren äußeres Unterscheidungsmerkmal im verschiedenartigen Schnitt der Frauentracht liegt. Ob hiermit auch eine große dialektale und kulturelle Differenzierung einhergeht, ist im einzelnen nicht

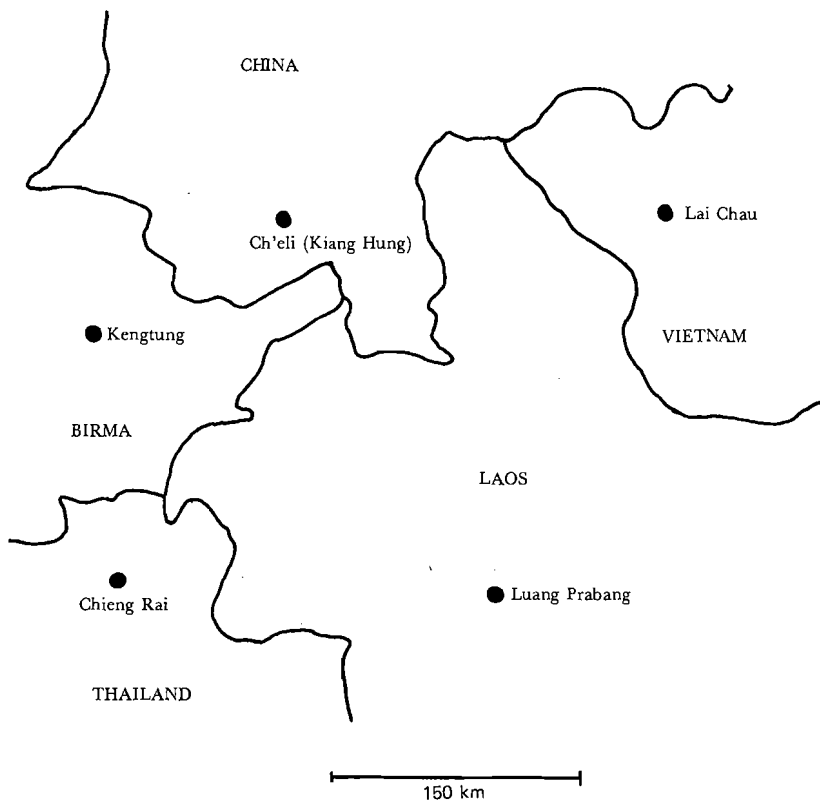


Abb. 1. Siedlungsgebiet der Akha in den Grenzgebieten von China, Laos, Thailand und Birma

bekannt. Die Akha in Thailand nennen sich selber *jǎ yô*-Akha und gehören damit zu einer Untergruppe, die im gesamten Verbreitungsgebiet vorkommt. In Laos scheinen die meisten Untergruppen zu leben; bei einigen von ihnen tritt anstelle des sonst für die Frauentracht typischen Rockes die Hose oder der Sarong.

Die unmittelbaren Nachbarn der Akha in ihren gebirgigen Siedlungsgebieten sind die Lisu, Lahu, Miao, Yao und Bergchinesen, während ihre Talnachbarn hauptsächlich Thai Lü, Thai Khün, Lao und Thai sind.

Aufgrund der verschiedenen Gebirgshöhen in den jeweiligen Ländern siedeln die Akha in beträchtlich voneinander abweichenden Höhenlagen. Während in Thailand die Siedlungen zwischen 600 und 1200 m liegen, staffeln sie sich in der Höhe von 1000 bis 1400 m in Laos, in China dagegen reichen sie von 1400 bis in die Höhe von 1800 m. Die Dörfer werden auf Bergkuppen oder unterhalb von Bergkämmen angelegt, wobei eine leichte und ausreichende Wasserversorgung für die Wahl eines Platzes ausschlaggebend ist. Die Größe eines Dorfes schwankt in Thailand zwischen 5 und 48 Häusern und weist eine Bevölkerung zwischen 19 und 317 Personen auf (HANKS [58]).

Die Wohnhäuser sind entweder Pfahlhäuser oder Häuser, deren am Hang liegende Längshälfte auf dem eingeebneten Hang liegt, während die hangabwärts liegende Längshälfte aus einer auf Pfählen ruhenden und über das Fußbodenniveau hinausreichenden Plattform besteht. Durch eine auf der Plattform errichteten Zwischenwand wird das Haus in eine Männer- und eine Frauenhälfte geteilt. Die neben den Haupthäusern stehenden kleinen Schlafhäuser für verheiratete Söhne und die Reisspeicher sind immer Pfahlbauten.

Innerhalb des Dorfterritoriums wird das Dorf gelegentlich verlegt und oft nur wenige hundert Meter von der alten Dorfanlage entfernt neu gegründet. Krankheiten, verschiedenartiges Unheil und eine falsche geomantische Lage können Ursachen einer solchen Verlegung sein.

Die Akha sind von großer Mobilität, und in jedem Jahr vor dem Schlagen der neuen Felder im Januar und Februar ziehen einzelne Familien oder Gruppen befreundeter und verwandter Familien in nah oder entfernt gelegene Dörfer um. Manchmal gründet eine abgewanderte Gruppe auch ein eigenes Dorf, nachdem sie vorher freies Siedlungsland ausfindig gemacht hat. Mit dieser Binnenwanderung geht in Thailand eine langsame Ausweitung des Siedlungsraumes nach Süden einher. So haben die Akha die bisherige Siedlungsgrenze, den Mae Kok-Fluß, überschritten und südlich von Chiang Rai neue Dörfer gegründet. Gleichzeitig findet aber immer noch eine Zuwanderung aus Birma statt, woher die Akha seit Ende des vergangenen Jahrhunderts nach Thailand eingewandert sind. Aufgrund der in den mündlich tradierten Zeremonialtexten enthaltenen Angaben lassen sich verschiedene Wanderwege durch den Shan-Staat von Kengtung bis nach Süd-Yünnan zurückverfolgen.

Eine größere politische Einheit als das Dorf kennen die Akha nicht. Geleitet wird das Dorf von einem Dorfvorsteher, der sich durch seine persönlichen Fähigkeiten und seine starke wirtschaftliche Stellung für dieses Amt profiliert hat. Er ist verantwortlich für Sicherheit, Ruhe und Ord-

nung im Dorf und entscheidet mit den älteren Haushaltsvorständen aufgekommene Rechtsfälle. Er ist nicht identisch mit dem Dorfgründer (*jō ma*), der durch Werfen eines Eies das Dorf gegründet hat und der für alle Zeremonien verantwortlich ist, die für das Gesamtwohl des Dorfes durchgeführt werden müssen. Vor Beginn der Reisaussaat opfert er den Erd-, Wasser- und Wildgeistern und leitet die Errichtung der neuen Dorf Tore auf der West- und Ostseite des Dorfes, die den Eintritt jeglichen Unheils in das Dorf verhindern sollen. Er beginnt als erster mit der Reisaussaat, und auf der Ende August neu errichteten Dorfschaukel, die nur für vier Tage benutzt werden darf, muß er als erster schaukeln. Jeder Mann kann zum Dorfgründer gewählt werden, doch werden hauptsächlich jene gewählt, die Nachkommen von Dorfgründern sind und die deshalb *jō ya* genannt werden.

Ein wichtiges Amt ist das des Priesters (*phi ma*), der in langjähriger Lehrzeit als Priesterlehrling (*phi ya*) die umfangreichen Texte gelernt hat, die für eine von ihm durchgeführte Zeremonie erforderlich sind. Diese Texte sind eine Enzyklopädie des Wissens der Akha über die Menschen- und Geisterwelt. Das Amt ist in drei Grade unterteilt, deren Besitz von der Qualifikation abhängt, bei einem Totenritual ein, zwei oder drei Wasserbüffel abstechen zu dürfen. Nicht in jedem Dorf wohnt ein Priester, und er übt seine Funktion nur bei Aufforderung und gegen Entgelt aus. Ahnenkult und Feldzeremonien werden von den jeweiligen Haushaltsvorständen durchgeführt, doch können sie auch einige der gewöhnlich dem Priester vorbehaltenen Zeremonien abhalten, allerdings nur mit der Hälfte der Opfertiere und ohne lange Textrezitation.

Ein geachtetes Amt bekleidet der Schmied (*ba ji*), der ebenfalls eine lange Lehrzeit verbringen muß. Zwar gibt es viele Akha, die schmieden können, doch nur der gelernte Schmied ist ein richtiger Schmied, denn nur er stellt für den Priester das Messer zum Abstechen der Schweine und den Speer zum Abstechen der Wasserbüffel her. Ein Amt, das nur in den Texten Erwähnung findet und das heute keine Bedeutung mehr hat, ist das des Kriegsanführers (*xa ma*).

Die Tätigkeit des Schamanen (*nyi pha*) kann sowohl von Männern als auch Frauen ausgeübt werden. Um Krankheitsgründe ausfindig zu machen, unternimmt der Schamane eine Himmelsreise; die anschließend notwendigen Heilungszeremonien werden aber nicht von ihm, sondern vom Priester oder vom Haushaltsvorstand durchgeführt.

Die Wirtschaftsgrundlage der Akha ist der Reisanbau auf Trockenfeldern. Die Felder werden fast ausschließlich nur ein Jahr bebaut und erst nach langjähriger Auflassungszeit wieder unter Kultur genommen. Eine mehrjährige Nutzung findet nur bei den Feldern statt, auf denen im Wechsel Mais und Mohn angebaut wird. Eine große Bedeutung haben der Mais und verschiedene Arten von Gurken und Kürbissen. Knollenpflanzen wie Maniok, Taro, Yams und Süßkartoffeln werden in geringem

Umfang angebaut. Wichtig ist der Senf, der fast das ganze Jahr über zur Verfügung steht und dessen Blätter hauptsächlich eingesäuert gegessen werden. Sesam, Chili und Mohn zur Opiumgewinnung werden auch zu Handelszwecken angebaut. In den Hausgärten werden neben Gemüse und Gewürzen auch Bananen und Zuckerrohr gezogen, Obstbäume werden dagegen selten angepflanzt.

An Haustieren halten die Akha hauptsächlich Schweine, Hühner und Hunde, seltener Buckelrinder, Wasserbüffel und Ziegen. Pferde sind in den Akha-Dörfern nur ausnahmsweise anzutreffen. Da der Hund nicht nur als Wach- und Jagdhund gehalten wird, sondern auch Opfertier und Fleischlieferant ist, wird er, da die Eigenzucht nicht ausreicht, zusätzlich preisgünstig in den Thai-Dörfern eingekauft.

Die Jagd wird auf größeres Wild mit dem Gewehr, auf Kleinwild, besonders Hörnchen-Arten, auch mit der Armbrust betrieben. Vögel werden mit Fallen, Stellnetzen und Leimruten gefangen. Während der Regenzeit werden auch Speerfallen und Schwerkraftfallen aufgestellt, letztere zum Fang von Bambusratten. Fischfang wird mit Reusen und Wurfnetzen und durch das Abdämmen und Umleiten eines Bachabschnittes ausgeübt. Die Sammeltätigkeit richtet sich besonders auf Bambussprossen, Baumfrüchte, Termiteneier und Bambuslarven.

In Thailand tätigen die Akha ihre Verkäufe und Käufe sowohl in den Städten als auch in den am Rande des Gebirges gelegenen Thai-Dörfern, nur ein geringer Teil des Warenumschlages geschieht durch wandernde Händler. Die Geschäfte werden fast ausschließlich auf Geldbasis und nur in geringem Umfang durch Tausch abgewickelt.

Wirtschaftseinheit ist der Haushalt; er bewohnt ein eigenes Gehöft und legt in jedem Jahr ein Reisfeld an. Seine Zusammensetzung reicht vom Zweipersonenhaushalt über die Kernfamilie mit unverheirateten Kindern bis zur patrilinear erweiterten Familie, die aus Eltern, unverheirateten Kindern und den verheirateten Söhnen mit ihren Frauen und Kindern besteht. Eine erweiterte Familie kann zeitweise, wenn sie viele verheiratete Söhne besitzt, etwas mehr als 20 Personen umfassen. Bis auf einen verlassen sie aber im Laufe der Zeit den väterlichen Haushalt, um einen eigenen zu gründen.

Die Akha gliedern sich in eine Vielzahl patrilinearer Namensgruppen, die jeweils zahlreiche Linien umfassen. Mitglieder derselben Linie können untereinander heiraten, wenn der gemeinsame Vorfahre weiter als sieben Generationen zurückliegt. Abspaltungen von einer Linie, um eine Heirat auch schon vor Erreichen dieser Frist zu ermöglichen, sind unter bestimmten Umständen möglich. Das früher bei den zur tibeto-bermanischen Sprachgruppe gehörenden Völkern weitverbreitete patronymische Genealogiesystem wird von den Akha noch voll angewendet. Jeder Akha, männlich oder weiblich, erhält bei seiner Geburt einen Genealogienamen, dessen erster Teil aus dem persönlichen Namen des

Vaters und dessen zweiter Teil aus dem persönlichen Namen des Kindes besteht. In der folgenden Generation wird in gleicher Weise verfahren. Die Genealogien beginnen alle mit demselben Namen, dem Namen des personifizierten Himmels.

Seit Ende des vergangenen Jahrhunderts haben in Birma katholische und protestantische Missionen bei den Akha gewirkt und haben gewisse Erfolge erzielen können; die Akha-Mission in Thailand ist dagegen ganz jungen Datums. Das von den Missionen in Birma für das Akha eingeführte Schriftsystem verwendet lateinische Buchstaben, in Thailand basiert es auf den thailändischen Schriftzeichen.

### **Zur Baumwollverarbeitung**

In den Filmen E 1241 bis E 1245 (vgl. [31] bis [35]) werden alle Arbeitsvorgänge bei der Baumwollverarbeitung, das Färben ausgenommen, vom Entkernen der Baumwolle bis zum Weben gezeigt. Die bei den Arbeiten verwendeten Geräte sind die Entkernungsmaschine, der Zupfbogen, das Walkbrett, die Handspindel, die Handweife, das Drehkreuz, die Schußspulspindel und der zweischäftige Trittwebstuhl mit den beiden Schäften, dem Kamm und dem Schiffchen. Weife, Drehkreuz und Webstuhlrahmen werden aus Bambus hergestellt, sind keine Dauergüter und werden bei Bedarf neu angefertigt.

Das Spinnen der von den Akha angebauten Baumwolle, die sehr kurzstapelig ist, erfordert die meiste Zeit von allen Arbeitsvorgängen und wird von Frauen und Mädchen sowohl zu Hause als auch auf dem Wege zum und vom Feld durchgeführt. Für eine mit 400 Kettfäden geschärte Kette von 16 Klaftern (ca. 28 m) Länge und einer mittleren Schußdichte von 10 Schußfäden auf den Zentimeter ist eine Garnmenge von ca. 19000 m erforderlich. Ein geringer Teil des gesponnenen Garns wird für die Herstellung von geflochtenen Schnüren und von Zwirn verwendet. Das zum Sticken und zur Anfertigung von Quasten benötigte bunte Garn muß gekauft werden.

Die gewebten Stoffbahnen variieren in der Breite zwischen 19 und 25 cm. Bestimmend hierfür ist, ob die Kette mit der höchstmöglichen Anzahl von 400 Kettfäden oder mit einer geringen Anzahl geschärft worden ist und ob der Stoff dicht oder locker gewebt worden ist. Die Kettfadendichte der Stoffbahnen schwankt zwischen 15 und 18 Kettfäden pro Zentimeter, während die etwas geringere Schußdichte zwischen 8 und 12 Schußfäden pro Zentimeter liegt, so daß der Stoff eine leichte Reppbildung aufweist. Der Stoff wird vor der Verarbeitung blau gefärbt, was heute ausschließlich mit Anilinfarbe geschieht. Neue Kleidungsstücke müssen längere Zeit getragen und mehrmals gewaschen worden sein, bevor sie nicht mehr abfärben.

Aus dem Stoff werden folgende Kleidungsstücke geschneidert: Jacken und Hosen für die Männerkleidung, Jacken, Röcke, Brusttücher, Gamaschen und Gürtel für die Frauenkleidung sowie Kindertragtücher, Kindermützen und Schultertragtaschen. Während die Frauenkleidung



Abb. 2. Auflockern der Baumwolle mit dem Zupfbogen

ausschließlich aus selbstgewebten Stoffen besteht, tragen Männer manchmal schon gekaufte Hosen, Jacken und auch Hemden. Der Turban als traditionelle Kopfbedeckung der Männer ist weitgehend durch als Turbanersatz verwendete Handtücher, Baskenmützen und Hüte ersetzt worden. Die für Applikationsarbeiten auf Ärmeln der Frauenjacken, Brusttüchern und Gamaschen verwendeten bunten Stoffe müssen gekauft werden, da die Akha nur die Blaufärbung der Stoffe kennen. Die Länge einer Stoffbaln von 16 Klaftern reicht nach einer Faustregel zum



Schneidern von vier Männerhosen aus, wobei ein kleiner Rest übrigbleibt. Für eine Männerhose werden  $3\frac{1}{2}$  Klafter, für eine Jacke  $2\frac{1}{2}$  Klafter und für einen Rock 2 Klafter Stoff gerechnet.

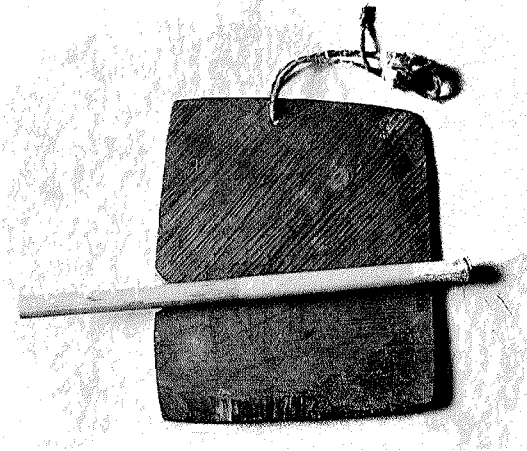


Abb. 3.  
Walkbrett mit Spindel  
Brett:  $16 \times 13$  cm  
Spindellänge: 22 cm  
Spindeldurchmesser:  
1,3 cm

In den oben genannten Filmen werden die Arbeiten von MIDO, einem unverheirateten Mädchen aus dem Dorf Ban Alm verrichtet, wobei sie bei den Arbeiten, die nur von zwei Personen durchgeführt werden können, von ihrer Mutter unterstützt wird.

### Filmbeschreibung

Die mit der Entkernungsmaschine entkernte Baumwolle ist beim Durchgang durch die Walzen gepreßt worden und wird, bevor sie versponnen werden kann, mit Hilfe eines Zupfbogens wieder aufgelockert und zu einem leicht zu verarbeitenden Spinngut hergerichtet. Gleichzeitig wird hierbei die Baumwolle von Verunreinigungen wie Teilchen der Samenkapsel oder zerquetschten Samenkernen befreit. Die aufgelockerte Baumwolle wird anschließend zu Spinnhülsen verarbeitet.

MIDO kommt unter dem Vordach des Wohnhauses hervor und steigt auf die Außenplattform, auf der sich zwei Hocker befinden. Mit sich bringt sie einen großen Reistragkorb, den sie auf die Plattform legt. Nachdem sie sich auf einen Hocker gesetzt hat, nimmt sie aus dem Reistragkorb einen kleinen und mit entkernter Baumwolle gefüllten Korb heraus, den sie links neben den großen legt. Ein Walkbrett und eine Spindel aus Bambus nimmt sie ebenfalls heraus und legt sie links neben sich auf die Plattform.

Sie ergreift nun etwas entkernte Baumwolle und legt sie in den Reistragkorb, nimmt den im Korb liegenden Zupfbogen in die Hand und beginnt mit dem Auflockern. Mit der linken Hand hält sie ein Ende des Bogenstabes, während sie mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand die Bogensehne anreißt. Die Sehne wird nun unter ständigem Zupfen in die Baumwolle gehalten, die durch die Vibration der Sehne aufgelockert wird. Nach kurzer Zeit hat sich die Baumwolle in bauschigen Flocken um die Sehne herum gruppiert, so daß sie durch Heben und Senken des Bogens allseitig und gleichmäßig aufgelockert wird. Einzelne Flocken lösen sich von der Sehne und fliegen durch die Luft. Einige Nahaufnahmen zeigen die Zupfbewegungen der Finger und die Vibration der Sehne.

Nachdem MIDO die Baumwolle genügend aufgelockert hat, unterbricht sie die Arbeit und nimmt den Zupfbogen aus dem Korb heraus. Sie dreht den zweiten Hocker um und legt die aufgelockerte Baumwolle hinein. Dann legt sie wieder entkernte Baumwolle in den Reistragkorb und fährt mit der Arbeit fort. Hat sie auch diese aufgelockert und in den umgedrehten Hocker getan, legt sie den Zupfbogen beiseite und beginnt, die aufgelockerte Baumwolle zu Spinnhülsen zu verarbeiten. Sie legt das Walkbrett auf das linke Knie und breitet darauf eine Lage Baumwolle aus. Mit der linken Hand legt sie die Spindel in die Baumwolle, drückt mit der rechten Handfläche die Baumwolle leicht zusammen und rollt sie durch mehrmaliges Hin- und Herrollen zu einer Spinnhülse auf. Die fertige Hülse zieht sie von der Spindel ab und legt sie neben sich. Nachdem sie alle im Hocker befindliche Baumwolle verarbeitet hat, legt sie Walkbrett und Spindel beiseite und fährt mit dem Auflockern fort.

### Filmveröffentlichungen

Während der Dokumentationsfilm-Expedition des IWF nach Thailand 1964/65 sind folgende Filme entstanden:

- [1] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Silberdraht und Anfertigen einer Kette. Film E 1231/1968.
- [2] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Verzieren der Schmuckplatte eines Silbergehänges. Film E 1232/1968.
- [3] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Tontiegeln zum Silberschmelzen. Film E 1233/1968.
- [4] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen eines Gewürzmörser. Film E 1234/1968.
- [5] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen einer Wasserbütte. Film E 1235/1968.
- [6] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Wasserholen. Film E 1236/1968.
- [7] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen einer Wasserpfeife. Film E 1237/1968.

- [8] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Schnitzen einer Armbrust. Film E 1238/1968.
- [9] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Binden eines Turbans. Film E 1253/1967.
- [10] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Batiken eines Kindertragtuches. Film E 1270/1967.
- [11] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Hanfgarn zum Weben. Film E 1272/1967.
- [12] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herrichten der Kette beim Hanfweben. Film E 1273/1968.
- [13] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Hanfweben auf dem Trittwebstuhl. Film E 1274/1967.
- [14] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Opiumernte. Film E 1275/1968.
- [15] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Opiumrauchen. Film E 1276/1968.
- [16] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Entkörnen und Mahlen von Mais. Film E 1277/1968.
- [17] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Begräbnis eines Knaben. Film E 1278/1967.
- [18] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Satteln eines Packpferdes. Film E 1279/1968.
- [19] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen von Räucherstäbchen. Film E 1280/1968.
- [20] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Kindertragen mit einem Rückentuch. Film E 1281/1968.
- [21] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Schnitzen eines Spielkreisels. Film E 1282/1968.
- [22] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Laufspiel der Knaben »Tsa-Ge«. Film E 1294/1968.
- [23] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Kreiselspiel »Tau du lu«. Film E 1295/1968.
- [24] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Federballspiel »Tau ndi«. Film E 1296/1968.
- [25] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Wurfspiel »Saba«. Film E 1297/1967.
- [26] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Ball- und Kreiselspiel am Neujahrsfest. Film E 1298/1968.
- [27] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Schweineopfer am Neujahrsfest. Film E 1299/1967.
- [28] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Hühneropfer. Film E 1300/1967.
- [29] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Tanz eines Mundorgelspielers. Film E 1312/1968.
- [30] Miao (Thailand, Tak-Provinz) — Liedvortrag. Film E 1313/1968.
- [31] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Entkernen von Baumwolle mit einer Entkernungsmaschine. Film E 1241/1968.
- [32] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Auflockern und Walken von Baumwolle. Film E 1242/1967.
- [33] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Spinnen von Baumwolle. Film E 1243/1967.

- [34] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Schären einer Baumwoll-Webkette. Film E 1244/1967.
- [35] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Weben von Baumwolle auf dem Trittwebstuhl. Film E 1245/1968.
- [36] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Herstellen einer Bastmatte. Film E 1246/1968.
- [37] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Binden einer Dachmatte. Film E 1247/1967.
- [38] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Bau eines Wohnhauses. Film E 1249/1968.
- [39] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Schmieden eines Haumessers. Film E 1250/1968.
- [40] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Herstellen einer Haumesserscheide. Film E 1251/1968.
- [41] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Flechten eines Deckelkorbes. Film E 1252/1968.
- [42] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Herstellen einer Feder-Zierschnur. Film E 1284/1968.
- [43] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Kettflechten einer Zierschnur aus Baumwolle und Samenkörnern. Film E 1285/1967.
- [44] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Männertanz. Film E 1286/1968.
- [45] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Mädchentänze. Film E 1287/1967.
- [46] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Hundepfer beim Hausbau. Film E 1301/1968.
- [47] Akha (Thailand, Chieng Rai-Provinz) — Säbeltanz. Film E 1302/1968.
- [48] Lisu (Thailand, Tak-Provinz) — Tanz am Neujahrsfest. Film E 1303/1967.
- [49] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Tanz am Neujahrsfest. Film E 1239/1968.
- [50] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Enthülsen von Reis mit der Tretstampfe. Film E 1240/1968.
- [51] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Herstellen eines Bambusbrettes. Film E 1248/1968.
- [52] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Weben von Tragbändern für Schultertaschen. Film E 1271/1968.
- [53] Schwarze Lahu (Thailand, Tak-Provinz) — Betelkauen. Film E 1283/1968.
- [54] Wegenden von Geistern aus einem Dorf der Schwarzen Lahu in Nordthailand. Film D 969/1968.

### Literatur

- [55] AYMÉ, G.: Monographie du Ve territoire militaire. Exposition coloniale internationale Paris 1931. Hanoi 1930.
- [56] BERNATZIK, H. A.: Akha und Meau. 2 Bde. Wagner'sche Universitätsdruckerei, Innsbruck 1947.

- [57] HALPERN, J. M.: Population statistics and associated data. Laos Project Paper No. 3. Bell and Howell, Cleveland 1961.
- [58] HANKS, L. M.: A report on tribal peoples in Chiengrai province, north of the Mae Kok river. Bennington-Cornell Anthropological Survey of Hill Tribes in Thailand. Data Paper Number 1. The Siam Society, Bangkok 1964.
- [59] LEBAR, F. M., G. C. HICKEY and J. K. MUSGRAVE: Ethnic groups of Mainland Southeast Asia. Human Relations Area Files Press, New Haven 1964.
- [60] LEWIS, P. W.: Ethnographic notes on the Akha of Burma. 4 vol. Human Relations Area Files, Inc., New Haven 1969—1970.
- [61] LO, CH'ANG-P'EI: The genealogical patronymic linkage system of the Tibeto-Burman speaking tribes. *Harvard J. of Asiatic Stud.* 8 (1944/45), 349—363.
- [62] ROUX, H.: Deux tribus de la région de Phongsaly (Laos septentrional). I: A-Khas or Khas Kôds, II: P'u Noi. *BEFEO* 24 (1924), 373—500.
- [63] SCOTT, J. G., and J. P. HARDIMAN: Gazetteer of Upper Burma and the Shan States. Vol. 1, Pt. 1. Rangoon 1900.
- [64] TINKER, H.: Burma's northeast borderland problems. *Pacific Affairs* 29 (1956), 324—346.
- [65] WISSMANN, H. VON: Süd-Yünnan als Teilraum Südasiens. *Schriften zur Geopolitik*, Heft 22. Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg, Berlin, Magdeburg 1943.
- [66] YOUNG, G.: The hill tribes of Northern Thailand (A socio-ethnological report). Monograph No. 1. 2nd. ed. The Siam Society, Bangkok 1962.

---

### Angaben zum Film

Das Filmdokument wurde 1967 zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht. Stummfilm, 16 mm, schwarzweiß, 52 m, 5 min (Vorführungsgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen entstanden im Jahre 1965 im Rahmen der Dokumentationsfilm-Expedition des Instituts für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF), nach Thailand 1964/65, Univ.-Doz. Dr. H. MANDORFF, Wien, Dr. F. SCHOLZ, Heidelberg, Dr. K. VOLPRECHT, Göttingen; Aufnahme H. SCHLENKER, Schweningen; Bearbeitung Dr. A. M. DAUER, Göttingen.

Die Expedition wurde von der Stiftung Volkswagenwerk unterstützt.

### Inhalt des Films

In einem Tragkorb wird entkernte Baumwolle mit einem Zupfbogen aufgelockert und anschließend auf einem Walkbrett mit einer Walkspindel zu handlangen Spinnröllchen aufgerollt.

### **Summary of the Film**

Cotton which is free from seed is loosened in a portable basket with a picking bow. A spindle is used to wind it up into hand-size spinning rolls on a fulling-board.

### **Résumé du Film**

Le coton égrené est épluché dans un panier. Ensuite, on le foule sur un râtelier et on en fait petits rouleaux de la longueur d'une main.